

Correspondent

Ersteinst
 Dienstag, Donnerstag,
 Sonnabend.
 Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
 nehmen Bestellungen an.
 Preis
 vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 26. Februar 1901.

№ 24.

Für den Monat März

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 22 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nachabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

Zur Lage der Maschinenmeister.

Schon seit einer Reihe von Jahren wird seitens der Maschinenmeister lebhaft Klage geführt über die stetig zunehmende Arbeitslosigkeit ihrer Berufsgenossen und wohl auch mit Recht. Der Mangel an Arbeitsgelegenheit für Maschinenmeister war nicht immer vorhanden und ist hauptsächlich erst in den letzten Jahren hervorgetreten. Zum Beispiele war es Ende der achtziger Jahre für einen Maschinenmeister sehr leicht, Kondition zu finden, am Orte selbst war gewöhnlich „Kunst“ zu haben und annoncierte man, ging es unter einem Dutzend Offerten meist nicht ab. Nach Beendigung des 1891er Streits änderte sich aber die Sachlage sofort. Eine wahre Hochflut von Beurlaubten ergoß sich über unseren Beruf, die in den folgenden Jahren der Tarifanarchie noch stetig zunahm. Drucker, die früher einen Lehrling hielten, stellten beispielsweise gleich vier oder fünf zu einem Termine ein. Es geschah dies hauptsächlich auf Betreiben der Leipziger Prinzipalsführer. Durch die ungeheure Zahl von Lehrlingen wurde das Angebot von stellenlosen Maschinenmeistern selbstverständlich stärker und naturgemäß sanken die Löhne. Es lassen sich hierzu Beispiele in Hülle und Fülle anführen, ich will aber nur ein typisches herausgreifen. Eine Firma in Hannover, welche etwa 50 Maschinenmeister beschäftigte, zahlte früher als Anfangslohn 26 und 27 Mk. und heute das Minimum — selbst für Illustrationsdrucker; Zulage — gibt's nicht. Die Herren können eben Personal genug bekommen. Nun ist es aber auch der Fall, daß nicht alle von den vielbegehrten Druckerlehrlingen später auch wirklich brauchbare Maschinenmeister abgegeben, im Gegenteile springen viele von ihnen, teils wegen mangelhafter Ausbildung, teils wegen längerer Arbeitslosigkeit, vom Berufe ab und werden, wenn alle Stricke reißen, eben Fabrikarbeiter, wozu sie eine fünfjährige Lehrzeit allerdings nicht nötig hatten.

Aber besonnengeachtet ist der Ueberschuß der Stellung suchenden Drucker über die gesuchten ein relativ hoher, denn trotzdem wir eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges hinter uns haben, wo in den Druckereien Maschine auf Maschine aufgestellt wurde, wo nach Aussage der Handelskammern, Fachzeitschriften usw. die Maschinenfabriken ungeachtet aller Anstrengungen und Vergrößerungen nicht genug Maschinen schaffen konnten, um dem Bedarfe zu genügen, und wo man doch annehmen kann, daß bei mehr Maschinen auch mehr Personal eingestellt werden muß, trotz alledem hatten wir arbeitslose Maschinenmeister.

Ich will nun zum Beweise dieses einige Daten über die Zahl der Arbeitslosen von Hannover aus jüngster Zeit anführen, wofür mir das Material zugänglich war. Es waren arbeitslos am:

	Seher	Drucker
24. November 1900	7	5
1. Dezember 1900	5	5
8. " 1900	8	6
15. " 1900	3	6
22. " 1900	16	7
29. " 1900	22	7
5. Januar 1901	17	8
12. " 1901	9	7
19. " 1901	4	7

Diese Ziffern, herausgegriffen aus einer Zeit, wo für die Buchdrucker am leichtesten Kondition zu finden ist, besagen alles. Sie zeigen auch, daß die Arbeitslosigkeit der Drucker proportional größer ist als diejenige der Seher, ferner daß der Maschinenmeister schwerer Arbeit finden kann als der Seher, denn in den angeführten 9 Wochen blieb die Zahl der Drucker konstant, während sie bei den Sehern zu- und abnahm. Man hat ja des öfters, um den Grund dieser Arbeitslosigkeit zu finden, lokale Statistiken aufgenommen, die oft ein trübes Bild der Lehrlingszahl entrollten, aber erst die letzte Statistik öffnete

den Maschinenmeistern die Augen über ihre prekäre Lage. Man kann dem Tarif-Amt nur dankbar sein, daß es zum erstenmale eine getrennte Aufführung von Drucker- und Seherlehrlingen machte, denn das hatte man doch nicht vorausgesehen, daß auf 100 Drucker 39 Lehrlinge entfielen, während auf 100 Seher nur 23,7 Lehrlinge entfielen. Daß dies ein äußerst ungunstiges Verhältnis ist und hier dringend Abhilfe not thut, wird wohl jeder Kollege und auch wohl der einschichtigere Teil der Prinzipale einsehen, denn wenn es nach der Statistik von nur tariffreien Firmen (ist unrichtig, somit sind auch die daran geknüpften Schlussfolgerungen gegenstandslos. D. K.) möglich ist, daß z. B. in Hannover auf 7 Drucker 3 Lehrlinge kommen können, so kann nur die Lehrlingskala daran schuld sein. Auch müßte der größere Teil der Prinzipale die Lehrlingskala bis zum 3 aus und stellt lieber einen Lehrling mehr als einen zu wenig ein, denn der Himmel ist hoch und das Tarif-Amt ist weit und bis dieses seinen Spruch gefällt, ist die Sache schon längst wieder im Note.

Zu mache daher zur Lehrlingskala folgenden Vorschlag: Es dürfen Druckerlehrlinge gehalten werden

bis zu	5	Gehilfen	1	Lehrling
von 6 bis	10	"	2	Lehrlinge
"	15	"	3	"
"	20	"	4	"

Ueber 4 Lehrlinge dürfen nicht gehalten werden. Ferner schlage ich die Streichung des letzten Absatzes des § 38 vor. Gerade dieser Absatz, wonach bei einem Lehrling in den beiden letzten Lehrjahren ein zweiter gehalten werden darf, schadet den Druckern sehr und wird gerade von denjenigen Druckereien, auf welche dieser Absatz zutrifft, sehr genau befolgt. Wenn sonst der Tarif von ihnen so genau befolgt würde, wie dieser Passus, dann könnten sich die Gehilfen beglückwünschen. Außerdem ist dieser Absatz erst 1896 in den Tarif hineingeraten, in früheren Tarifen ist er nicht enthalten.

Darum, Kollegen, wollt ihr eure Lage verbessern, so rauft euch auf und agitiert (neben der Abschaffung der Ausnahmebestimmungen und Erhöhung des Minimums) die schärfsten für eine radikale Abänderung der Lehrlingskala und Streichung des § 38, Abs. 2 — der für die Drucker schädlichsten Bestimmungen des Tarifes. Hannover. H.

Korrespondenzen.

Barmen. Bei der am 17. Februar im Vereinslokale zum erstenmale im Wuppertale stattgefundenen Druckereien-Ausstellung hatten wir erfreulichweise eine Menge von herrlich ausgefetteten Druck-Erzeugnissen zu verzeichnen, zumal sich nicht nur hiesige Druckereien und verschiedene Kollegen daran beteiligten, sondern auch die Schriftgießereien Berthold, Bauer, Ferd. Hirsch, Gehler & Giesecke und Weiser hervorragendes auf dem Gebiete der Druckkunst geleistet hatten. Von den hiesigen Ausstellern sind besonders die Graphische Kunstanstalt von Peter Bühn, die Buchdruckereien von Meck & Turck und Jung Söhne hervorzuheben. Die Kollegen Bardt, Müsch, Const. Schneider, Wagner, Weis, Wüster und Faktor Hörster hatten ebenfalls ihr Bestes gezeigt. Zu erwähnen ist noch, daß Kollege Vogelstump und Buchbinder Draake Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert zur Verfügung gestellt hatten und sagen wir allen Ausstellern nochmals an dieser Stelle unser verbindlichsten Dank. Anschließend hieran fand abends eine gemütliche Abendunterhaltung unter Mitwirkung des Gesangsvereins Typographia statt, zu welcher sich eine große Anzahl Kollegen mit ihren Damen eingefunden hatten. Ein solennes Tanzkränzchen schloß die schon verlaufene Feier.

Bremen. (Berichtigung.) In dem Versammlungsberichte Bremen vom 10. Februar, in dem über meine Wiederaufnahme in den Verband berichtet wird, ist dem Schreiber ein unwesentlicher Irrtum unterlaufen, den ich hierdurch berichtige: „Ich habe meinen Austritt aus der Gewerkschaft nicht gleich beim Entrichten des letzten Wochenbeitrages erklärt, sondern am nächsten Tage (Sonntag) mein Vorhaben dem Zentralkomitee in Leipzig mitgeteilt. Erst am Dienstag morgen benachrichtigte ich den Druckereifassierer der Gewerkschaft von dem Geschehenen.“

Dortmund. Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 12. Februar in Hoerde statt. Die Versammlung war gut besucht, es waren 80 Kollegen anwesend und zwar aus Dortmund 41, Hamm 16, Hoerde 15, Unna 3, Schwerte 2, Soest 1, Rüttgen Dortmund 1, Aplerbeck 1, außerdem noch einige Gäste. Auf der Tagesordnung standen sieben verschiedene Punkte. Der Vorsitzende Döller eröffnete die Versammlung und begrüßte die Kollegen, wobei er noch der Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gab; es sei dies ein Zeichen, daß die Kollegen sich alle bemüht seien, gerade im laufenden Jahre treu zusammen halten zu müssen. Nach einem kurzen Berichte über das vergangene Jahr, welches ziemlich ruhig verlaufen ist, kam der Vorsitzende auf die Sechsmaschinenfrage zu sprechen. Es sei nicht zu verkennen, daß der eiserne Kollege auch im Bezirke Dortmund den Kollegen schwere Konkurrenz bereite. In Dortmund allein sind im verfloffenen Jahre fünf Sechsmaschinen aufgestellt und weitere werden bald folgen; aber nicht allein in Dortmund, auch in den übrigen Orten des Bezirkes sind Sechsmaschinen aufgestellt worden. Hierauf erstattete der Kassierer Gierig den Kasienbericht. Die Bezirkskasse hatte einen Ueberschuß von 802,01 Mk. Zur Dechargeerteilung erhoben sich die Kollegen zum Danke für die gute Kasienführung von ihren Sitzen. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden der seitiger Vorsitzende Döller sowie der seitherige Kassierer Gierig einstimmig wiedergewählt. Als Schriftführer wurde Kollege Fischer gewählt. Hierauf gelangte der Antrag Dortmund, Einberufung eines Außerordentlichen Gantages betreffend, zur Verhandlung. Kollege Becker-Dortmund begründete diesen Antrag und führte aus, daß die Abhaltung eines unbedingten Notwendigkeit sei, denn den Kollegen im Gau müsse die Gelegenheit geboten werden, ihre Meinungen persönlich austauschen zu können, um dadurch eine sichere Basis zu gewinnen. Ramentlich gelte dies von den Maschinenmeistern, wir hätten unser Augenmerk vor allem darauf zu richten, daß die Sechsmaschinenfrage für uns nutzbringend gelöst werde. Redner besprach noch den Verlust der 10000 Mk. bei dem Banktrug in Essen; es sei nicht daran zu denken, diese Summe zu retten, die eingetretene schlechte Konjunktur trage das nötige dazu bei, uns auch der letzten Hoffnung zu berauben. Der Vorsitzende schloß sich dieser Begründung an und machte noch darauf aufmerksam, daß die Krise im laufenden Jahre den Kollegen noch mehr zu schaffen mache als im verfloffenen, die Sechsmaschine sorge auch noch dafür, das Los der einzelnen Kollegen zu verschlechtern. Kollege Fr. Böcking-Hoerde ist für den Antrag Dortmund und betrachtet es als einen Fehler, den Gantag alle drei Jahre abzuhalten. Diese Zeit sei zu lange, die Kollegen im Gau müßten öfters ihre Meinungen persönlich austauschen können. Kollege Bernhardt-Gamm trat dafür ein, den Gantag zu Pfingsten abzuhalten. Nachdem sich noch verschiedene Redner für den Antrag Dortmund erklärt hatten, wurde derselbe einstimmig angenommen. Da ein diesbezüglicher Antrag von drei Bezirken zugleich gestellt sein muß, wird sich der Vorstand mit den übrigen Bezirksvorständen im Gau in Verbindung setzen und hofft man, deren Zustimmung zu erlangen. Beim Berichte der einzelnen Druckorte im Bezirke über das verfloffene Jahr wurde festgestellt, daß im Durchschnitt der Tarif und die Einführung der bundesrätlichen Bestimmungen noch manches zu wünschen übrig lassen, auch hat sich die Zahl der im Bezirke konditionierenden Kollegen infolge der vermehrten Einführung der Sechsmaschine erheblich vermindert. Hierauf wurde der Bericht über den Konflikt in der Druckerei Krüger-Dortmund (Dortmunder Zeitung) besprochen. Die Sachlage ist bereits im Corr. klar gelegt, weshalb hier von der Wiederholung Abstand genommen werden kann. Die Debatte war eine sehr lebhaft und beschäftigte man sich in der Hauptsache damit, wie am zweckmäßigsten die Agitation gegen die Dortmunder Zeitung betrieben werden kann. Unter Vorsitzenden stellte Kollege Herr-Unna den Antrag, die Druckerei Folk dortselbst für Mitglieder wieder zu öffnen, und begründete seinen Antrag damit, als Geschäftsführer die Garantie übernehmen zu können, daß die Druckerei fernerhin in allen Dingen tariflich bleiben werde. (Besanftlich war die Druckerei Folk in Unna in der vorjährigen ersten Bezirksversammlung in Schwerte für Mitglieder für

immer geschlossen worden wegen der ungemünzten schlechten Behandlung von Seiten des Inhabers.) Der vorjährige Beschluss wurde aufgehoben und die Druckerei folgte für Mitglieder wieder geöffnet. Die Kollegen Schorr- und Leonhardt-Hamm kamen nochmals auf die Firma Breer & Thiemann zurück, erforderte sich dafür, mit der Firma noch einmal zu verhandeln, vielleicht ließe sich etwas erzielen, letzterer ist gegen diese Idee, da dieses absolut keinen Zweck habe; die Firma ließe sich auf nichts ein. Nach Erledigung einiger weniger für die Allgemeinheit wichtiger Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

H. Frankfurt a. M. Am 18. Februar fand wiederum eine Bezirksversammlung statt, die sich mit dem Antrage Kasse: die Witwen- und Waisenkasse, die bisher nur freiwillige Mitglieder zählt (im Frankfurter Bezirke etwa 100), für den Gau Frankfurt-Bessen obligatorisch zu machen. Dem Wunsche des Kollegen Wilhelm, als Vertrauensmann der Kasse, eine rege Aussprache hierüber herbeizuführen, wurde in vollstem Maße Genüge geleistet. In der sehr lebhaften und eingehenden Debatte sprachen sich fast alle Redner, darunter ein großer Teil der Kasse angehörige Mitglieder, gegen das Obligatorium aus und fand folgende Resolution einstimmig Annahme: „Die Frankfurter Delegierten zum Gantage werden dringend aufgefordert, zur Zeit gegen das Obligatorium der Witwen- und Waisenkasse zu stimmen, da die Mitgliederzahl derselben im Bezirke Frankfurt in keinem Verhältnis zur Mitgliederzahl des Verbandes steht. Eine Vergefallung der übergroßen Mehrheit der Frankfurter Mitglieder birgt eine große Gefahr für den Bezirk in sich.“ Ferner wurde ein Zusatzantrag angenommen, daß gegebenen Falles eine Urabstimmung über das Obligatorium herbeigeführt werden soll. Hierauf wurden für die Feingoldschläger in Schwabach 30 Mk. und für die Spigenweber in Calais 50 Mk. bewilligt. Hierbei wurde auch die Stellungnahme der anderen Arbeiter gegenüber den Buchdruckern, besonders in Leipzig, kritisch beleuchtet. Das Ersuchen des Arbeiterheims Heddenheim um Übernahme einiger Anteile wurde abgelehnt, dagegen demselben 25 Mk. als Geschenk bewilligt. Unter Verschiedenes wurde auf den seiner Zeit gefassten Beschluss: alle Unterkassierer, die bis zum 10. des folgenden Monats noch nicht abgeliefert haben, in den Versammlungen bekannt zu geben, hingewiesen, da eine bemerkbare Lässigkeit eingetreten sei, speziell bei dem Personale einer größeren Druckerei. Zum Schlusse wurden noch die untarifmäßigen Zustände in der Druckerei Wolbe einer Kritik unterzogen.

F. Frankfurt a. M. Am 30. Januar fand hier im Saale zum Erlanger Hofe eine öffentliche, starkbesuchte Versammlung aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden E. Dornis referierte Kollege H. Bender über den dritten Schriftgießer-Kongress, besprach in eingehender Weise die daselbst gefassten Verhandlungen und bewilligte am Schlusse seiner Ausführungen die von dem Kongresse gefassten Beschlüsse. Dem Redner wurde für seine vortrefflichen Ausführungen von Seiten der Versammlung reichlicher Beifall zu teil. Die Kollegen E. Dornis, L. Fischer und L. Wilhelm ergänzten den Bericht und bemerkten, daß betr. Lebensbedingungen der Lehrlingszahl sowie bezüglich der dem Verbands- und der Sozialorganisation noch fernstehenden Kollegen Frankfurt der Hauptteil davon trage. In der sehr lebhaften Diskussion erklärten sich sämtliche Redner mit dem gegebenen Berichte der Delegierten sowie mit den gefassten Beschlüssen des Kongresses voll und ganz einverstanden. Ein Redner bemerkte, daß es den Anschein erwecke, als hätte der Kongress unter einer gewissen Depression getagt. Kollege E. Dornis erwiderte, der Grund hierzu sei dem gegenwärtig stauen Geschäftsgange in unserer Gewerbe zuzuschreiben, indem nachweislich in fast allen Gewerben Arbeitsmangel herrsche, was den Anfang einer schweren Krise bedeute, ein weiterer Grund sei auch zum Teile in dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergange, andererseits in der immer mehr wachsenden Einführung der Zeitungs- und Zeitungsdruckmaschinen zu suchen, welche namentlich dem Abgange an Prototypen großen Abbruch thue. Die weitere Aussprache endete durch einstimmige Annahme der vom Kollegen L. Wilhelm verfassten Resolution: „Die heutige öffentliche Versammlung aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nimmt den Bericht der Delegierten zur Kenntnis, hält es jedoch für angebracht, eine Kommission zu wählen, welche sowohl mit den einzelnen Personalien wie auch mit den Prinzipalen betreffs Einführung der Kongressbeschlüsse Verhandlungen zu pflegen hat.“ Ein Zusatzantrag: „Der Vorstand wird beauftragt, Offiziensbesprechungen zu veranstalten und in denselben von jeder Offizin Kommissionsmitglieder sowie Stellvertreter zu wählen“, wurde nach längerer Debatte mit großer Mehrheit angenommen. Mit einem weiteren Appelle an die Versammlung, von jetzt ab eine rege Agitation zu entfalten, um die uns noch indifferent gegenüberstehenden Kollegen für unsere gerechte Sache, für den Verband der Deutschen Buchdrucker sowie für unsere Sozialorganisation zu gewinnen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Freiburg i. B. Die Kollegen allerorts setzen hiermit vor einem Seher namens Alb. Andra (M.-B.) aus Säckingen bei Ulm gewarnt. Derselbe war vorher in Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und Brestal (Schwetz) in Konstantin. Unter allen nur möglichen Vorwänden weiß dieser Herr nicht nur Kollegen, sondern auch Gast- und Logierwirte gehörig anzupumpen, um dann spurlos zu verschwinden.

Vogau. Die hiesige Mitgliedschaft hielt am 16. Februar ihre Monatsversammlung ab. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten erklärte sich die Versammlung, nachdem der Vorsitzende Bericht erstattet, mit dem Ergebnisse der am 9. Februar in Breslau stattgefundenen Bezirksvorsitzerkonferenz einverstanden. Eine längere Debatte lief der 4. Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zum Ausschuß in der Leipziger Volkszeitung, hervor. Es gelangte nachfolgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die Mitgliedschaft Vogau spricht in ihrer am 16. Februar stattgefundenen Versammlung den ausländigen Kollegen der Leipziger Volkszeitung ihre vollste Sympathie aus und verurteilt die Handlungsweise der Leitung der Leipziger Volkszeitung aufs Schärfste; sie betrachtet die daselbst in Kondition getretenen Gewerkschafter als Streikbrecher schlimmster Sorte. Sie mißbilligt die fortwährende Hege eines großen Teiles der Leipziger Parteigenossen gegen den Buchdruckerverband und erblickt in der Rechtserklärung des Parteivorstandes keine objektive Behandlung des schwebenden Streitfalles.“ — Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Haberstadt. In der am 16. Februar abgehaltenen Ortsvereinsversammlung kam auch der Konflikt in der Leipziger Volkszeitung zur Sprache. Nachdem Kollege Leuthe in sachlicher Weise die dortigen Verhältnisse geschildert und nach der Vorsitzende Sach hierzu gesprochen, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung brüht den Ausständigen der Leipziger Volkszeitung für ihr energisches Eintreten um die Prinzipien des Verbandes ihre volle Sympathie aus. Sie verurteilt die Machinationen der Leipziger Parteigenossen und erblickt in dem Vorgehen der Geschäftsleitung der Leipziger Volkszeitung eine Praxis, wie sie verwerflicher noch kapitalistischen Unternehmern nicht zur Anwendung gebracht werden kann. Mit Bedauern nimmt die Versammlung von dem letzten Zuständnisse der Konferenz, welche am 2. Februar unter Anwesenheit der Vertreter der streitenden Parteien, des Zentralvorstandes des Verbandes Deutscher Buchdrucker sowie des Parteivorstandes in Berlin stattfand, Kenntnis und erklärt sich mit der Stellungnahme der Ausständigen bezw. der Buchdrucker-Gesellschaft Leipzigs gegenüber einer solchen Rechtserklärung seitens des Parteivorstandes voll und ganz einverstanden.“

K. Hamburg. Der Schriftgießer-Verein Hamburg-Altona hielt am 4. Februar seine halbjährliche Ordentliche Generalversammlung ab. Da der Vorsitzende Mentel leider durch Krankheit verhindert war zu erscheinen, eröffnete Kollege H. Suhlring die von 56 Mitgliedern besuchte Versammlung. Nach der Genehmigung des Protokolls wurde der Kassenbericht erstattet, der eine Einnahme von 575,09 Mk. und eine Ausgabe von 630,14 Mk. aufwies. Diese Mehrausgabe hat darin ihren Grund, daß ganz außerordentlich viel Kranke unter den Mitgliedern waren. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Juli 1900 79 und am 1. Januar 1901 89. Hierauf wurde dem Kassierer Deharge erteilt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: A. Reitemeyer erster, J. Steinkamp zweiter Vorsitzender; H. Schottke, Kassierer; Th. Krabs, Schriftführer; Glover, Jde und Hans Steffen, Beisitzer. Als Revisoren fungieren die Kollegen Herm. Suhlring und J. Weigler. Durch Erheben von ihren Plätzen stante die Versammlung dem Kollegen H. Suhlring für seine zwölfjährige Tätigkeit als Hauptkassierer ihren Dank ab. Der Bericht der Tarifkommission lautete für alle Giebereien günstig. Die Neuwahl dieser Kommission ergab folgendes Resultat: Bei Gensch & Heise die Kollegen Zahn, Preußner, Ludwig und O. Schröder; bei John Eöhne die Kollegen Weigler und Kargl; bei Exner Kollege Herm. Steffen. Als Vertrauensperson für Hamburg-Altona wurde Kollege J. Mentel wiedergewählt. Der Bericht der Delegierten vom dritten Schriftgießer-Kongresse wurde auf die nächste Versammlung vertagt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung. — (Außerordentliche Versammlung am 11. Februar.) Der Vorsitzende Reitemeyer eröffnete die von 50 Mitgliedern besuchte Versammlung und gab bekannt, daß er die Buchdrucker von Gensch & Heise zu dieser Versammlung eingeladen habe. Darauf erstattete Kollege Mentel ausführlichen Bericht vom dritten Schriftgießer-Kongresse, der, nachdem noch Kollege Kraß einiges ergänzt hatte, sich im großen und ganzen mit dem schon im Corr. veröffentlichten Berichte deckte. Betreffs der Normaltariffrage stellte sich die Hamburger Kollegenschaft ganz auf den Standpunkt des Kongresses. Gerade in Hamburg sei es schwer, einen Normaltarif anzuarbeiten, da es hier am Orte allein sechs verschiedene Systeme von Maschinen gäbe. Eine lebhaft, von Enttäuschungen unterbrochene Erregung machte sich bemerkbar, als Kollege Mentel über die Anlagenschrift, die Kollege Dijon dem Kongresse unterbreitet hatte, berichtete. Bedauerlich sei es, einen Kongress damit zu belästigen, der jeden Tag über 500 Mk. kostete. Hierauf folgte eine zweistündige Debatte, in der verschiedene Redner sich gegen diese Anlagen äußerten, so daß sie in einem ganz andern Lichte erschienen. Im Falle B. wurde sogar ein durch Namensunterstützung verzeichnetes Schreiben verlesen, worin derselbe erklärt, nie diese Worte gesagt zu haben, die Kollege Dijon unter seine Anlagenschrift vermerkt habe. In vorgezogener Stunde wurde dann noch folgende Resolution mit 20 gegen 11 Stimmen angenommen: „Die am 11. Februar 1901 tagende außerordentliche Generalversammlung des Schrift-

gießer-Vereins Hamburg-Altona erklärt sich vollständig mit den Beschlüssen des Kongresses einverstanden; dagegen kann dieselbe es nicht für richtig befinden, daß auf dem Kongresse erklärt wurde, daß hier am Orte schlechte Verhältnisse seien. Gleichzeitig befaßten sich die Kollegen der Offizin Gensch & Heise vor weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu ergreifen.“ Nachdem noch einiges unter dem Punkte Verschiedenes erledigt worden war, erfolgte Schluß der Versammlung. — Anmerkung des Einsenders: Im Interesse beider Parteien wäre zu wünschen, daß die Streitart begraben würde. Denn es ist wirklich nicht zum Vorteile weder für die Beteiligten noch für die Allgemeinheit, sich über Dinge zu streiten, die meist schon Jahre zurückliegen. Wenn Fehler gemacht worden sind, so wolle man dahin arbeiten und dahin streben, daß so etwas nicht wieder vorkommt, alles andre zerpflikt nur die Kollegenschaft.

Leipzig. Die am 22. Februar abends in den Kristallpalast einberufene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit der Tagesordnung: Tarifbindung oder Tarifrevision fand infolge der Proportionalen der anwesenden Gewerkschafter ein schnelles Ende. Dieselben waren durch folgendes Zirkular zur Sprengung der Versammlung eingeladen worden: „Leipzig, Datum des Poststempels. Werter Kollege! Im Einverständnis mit den leitenden Kollegen wolle ich Sie auf den Freitag, 22. Februar, im Kristallpalast stattfindende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung hin, in der die Tariffrage entschieden werden soll. Ich erinnere Sie an unsere Tradition (des Streikbrechens. D. R.) und die daraus folgenden Pflichten und erwarte daher bestimmt Ihr Erscheinen. Mit kollegialischem Grüsse K. Eulenstein.“ Nach Eröffnung pladierte Kollege Eicher — dessen vortreffliche Ausführungen demnach auf dieser Stelle abgedruckt werden — in seinem Referate für Tarifrevision. Als erster Diskussionsredner meldete sich Herr Kreßin. Bemerkte sei, daß die Herren Gash, Vollender, sowie die gesamten — etwa 40 — Streikbrecher der L. B. anwesend waren. Kollege Kexhäuser erbat das Wort zur Geschäftsordnung und stellte den Antrag, Mitgliedern der Buchdrucker-Gewerkschaft das Wort in dieser Versammlung nicht zu erteilen. Redner begründete diesen Antrag eingehend und bemerkte zum Schlusse, daß es unwürdig unfrer Organisation sei und für unsere in der Leipziger Volkszeitung ausständigen Kollegen einen Schlag ins Gesicht bedeute, wenn wir mit den Streikbrechern diskutieren wollten, welche die Stellen dieser Kollegen besetzt. „Mögen die Herren in die heute (22.) abend stattfindenden Brotwischer-Versammlungen gehen und den Leipziger Arbeitern erzählen, wie sie es verstanden haben, vier Wochen vor Weihnachten 28 Familienvätern das Brot aus der Hand zu schlagen.“ Der Antrag des Kollegen Kexhäuser wurde mit donnerndem, minutenlangem Beifalle angenommen und gegen ein paar Stimmen demgemäß beschlossen. Darob natürlich bei den Gewerkschaften höchste Entrüstung. Als hierauf, um die Debatte einzuleiten, Kollege Kexhäuser sich zur Tagesordnung äußerte, entstand bei den Gewerkschaftern der übliche Adäus, so daß an eine ruhige Beendigung der Versammlung nicht zu denken war. Der Vorsitzende Engelbrecht ließ daher darüber abstimmen, ob sich die Versammlung für Tarifbindung oder für Tarifrevision erklären wolle. Fast einstimmig votierte die Versammlung in letztem Sinne. Hierauf mußte die Versammlung geschlossen werden, um der drohenden Auflösung zu entgehen.

Mainz. Der Maschinenmeisterklub Mainz-Wiesbaden hielt am 10. Februar eine Mitglieder-Versammlung ab, in der der Vorsitzende Lanier einen Vortrag über das Formenschießen hielt, welcher beifällig aufgenommen wurde. Hoffentlich schließen sich diesem Vortrage bald weitere aus Kollegenkreisen an. Aus der Tagesordnung war es besonders der Punkt über das Nestantenwesen, welcher eine eingehende Aussprache zeitigte. Eine Resolution wurde gefaßt, nach welcher ein Kollege höchstens drei Monate verlieren darf, bei längerem Nestieren erfolgt Ausschluss. Den Kollegen aus Wiesbaden wird in Zukunft das Fahrgehalt zum Besuche der Versammlungen vergütet. Aufgenommen wurden zwei Kollegen. Nachdem noch das Leipziger Rundschreiben betreffs der Statistik besprochen, wobei von Seiten der Mitglieder verlangt wurde, daß man dieselbe ausgefüllt retournieren solle, schloß der Vorsitzende die spärlich besuchte Versammlung.

E.-L. München. Zum würdigen Empfange der im Jahre 1902 hier tagenden Generalversammlung wurde eine Kommission von sieben Mitgliedern gewählt. Dieselbe hat spätestens in der April-Versammlung dieses Jahres über ihre Beratungen den hiesigen Mitgliedern Bericht zu erstatten. Diese Kommission besteht aus den Kollegen: Karl Siegel, Vorsitzender des Ortsvereins München; Julius Hanke, Gauvorsitzer; den jeweiligen ersten Vorsitzenden des Männergesangvereins Typographia und des Vergnügungsvereins Gutenberg und den Kollegen Geiß, Wuy und Seyfried. — Hierauf wurde die Wahl der Kommission zur Durchsicht des Tarifes vorgenommen. Kollege Hanke machte darauf aufmerksam, daß in dieser Kommission möglichst alle Sparten vertreten sein sollten. Aus der Wahl gingen hervor die Kollegen: Hügle, Siegl, Müller, Koch, Seyfried, Th. Schäffer, Wuy, Simon Hans und Thesar. Zum Gantage stellte der Ortsausschuß folgenden Antrag: Derselbe möge beschließen, daß die Gantage die Kosten des Gehaltes der durch eine kombinierte Vergütung beschlossenen Anstellung einer Hilfskraft für das Vereins-

Büreau zur Hälfte übernimmt. Die andre Hälfte der Kosten trägt die Mitgliedschaft. Demgegenüber steht ein Antrag des Kollegen J. Frz. Schramm, welcher auch mit allen gegen zwei Stimmen zur Annahme gelangte. Derselbe lautet: Der Gantag wolle beschließen: die Verpflanzungskosten werden mit drei Fünftel vom Gau und mit zwei Fünftel von der Mitgliedschaft Mitglieder bestritten. Eine vom Kollegen Wähling eingereichte Interpellation übernahm unser Vorsitzender. Siegel zur Erledigung und Vertretung. — Beim Berichte unserer Gewerkschaftsdelegierten erwähnte Kollege Schäffler als Berichterstatter, daß leider der Bau eines Gewerkschaftshauses eine offene Frage bleibe. Der Almanach fällt dieses Jahr aus infolge schlechter Erfahrungen und erscheint lediglich ein Vorstandsverzeichnis. Es war bereits Mitternacht vorbei, als der Schluß der Versammlung erfolgte.

Stettin. (Beripätet.) Am 27. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine diesjährige Generalversammlung ab, die von etwa 80 Mitgliedern besucht war. Unter Vereinsnachrichten teilte der stellvertretende Vorsitzende Hammer den Konflikt in der Pommerschen Reichspost mit, referierte hierauf über die letzte Allgemeine Versammlung (siehe ausführlichen Bericht zum Schluß) und sprach allen im Auslande befindlichen Kollegen für ihr einträgliches Handeln den besten Dank aus. Wenn auch durch diesen Streit für den Verein kein Vorteil erwachse, so könne man zurüben sein, daß endlich einmal mit dieser Druckerei aufgeräumt worden sei. Die Versammlung beschloß, die Druckerei für Verbandsmitglieder zu schließen. Alsdann wurden die Kollegen Kiesebeck und Fesse als Delegierte in das Gewerkschaftskartell für das laufende Jahr gewählt und der Jahresbeitrag in seiner alten Höhe von 30 Mk. weiter bewilligt. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit sieben Aufnahmegesuchen, welche sämtlich dem Gauvorstande empfohlen wurden. — Aus dem vom Schriftführer vorgetragene Jahresberichte ist zu entnehmen, daß das verfloßene Vereinsjahr in tariflicher Beziehung im allgemeinen ein ruhiges war; kleine Differenzen, die zu Anfang des Jahres vorkamen, wurden in den betreffenden Geschäften von den dortigen Kollegen selbst geregelt. Die Gesamtzahl der in 35 Druckereien beschäftigten Geisellen beträgt 225, von diesen gehören 182 dem Verbands an, die übrigen sind teils Gewerkschafter, teils Händler und der größte Teil „Witbe“; der Geisellenzahl stehen 54 Lehrlinge gegenüber, fast die Hälfte der Zahl von 1896. In Bezug auf Bezahlung sei zu bemerken, daß etwa die Hälfte der Geisellen über Minimum, zwei Fünftel zum und ein Fünftel unter Minimum steht. Die 8 1/2 bis 9stündige Arbeitszeit besteht in 27 Geschäften, in den übrigen herrscht noch die zehnstündige. Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden in den üblichen Monatsversammlungen erledigt; gingen auch manchmal die Wogen über das gewöhnliche Maß hinaus, so befiel man doch immer im Auge, daß eine allseitige Aufklärung nur zum fernern Blühen und Gedeihen des Ortsvereins beitragen kann. Der Besuch der Monatsversammlungen war ein ziemlich guter zu nennen. Für die Witwe des im Januar verstorbenen Kollegen Kaufmann wurde eine Sammlung von Ortsvereine vorgenommen; konnten derselben 194,25 Mk. übergeben werden, wofür noch an dieser Stelle allen Gekern der warmste Dank ausgesprochen sei. Was die im Vereine gepflegte Geselligkeit betrifft, so bot das Jahr 1900 etwas Außergewöhnliches; fiel doch in dieses Jahr der fünf- hundertjährige Geburtstag unsers Altmeisters Gutenberg, des gewaltigen und stegreichen Vorkämpfers für die Kultur. Am 15. Juli wurde ein gemeinames Gartenfest mit der Prinzipalität in dem Klosterhause gefeiert und am 26. August fand die eigentliche offizielle Feier im Kon- zertsaal statt, bestehend in einem Festessen und einem harmonisch verlaufenden Kommerze. Ein Tanzfränzchen vereinigte die Mitglieder mit den zum Gantage erschienenen Delegierten am Abend des 30. September. Das Stiftungsfest wurde in beschöner Weise am 18. November in der Randower Volkerei gefeiert, ebendasselbst fand auch die Weihnachtfeier, verbunden mit einer kleinen Bescherung der Kinder, statt. Der Gesangverein Typographia, der unter der bewährten Leitung des Lehrers Herrn Kuffland steht und über ein gutes Stimmens- material verfügt, verherrlichte unsere Vergnügungen durch ernste und heitere Gesänge, wofür denselben der beste Dank ausgesprochen sei. Mit dem Wunsche, daß das kommende Geschäftsjahr für uns einen günstigen Verlauf nehmen möge, schloß der Schriftführer den Bericht. — Kassierer Dollé erstattete den Kassenbericht. Der Mit- gliedsbestand betrug am Anfang des Jahres 138, am Schluß 180; konditionslos waren 61 Mitglieder 707 Tage und krank 106 Mitglieder 1526 Tage. Die Orts- kasse hat einen Kassenbestand von 664,67 Mk. Kollege Hammer berichtete über die Reisekasse. Ueber die Biblio- thek berichtete Johann Kollege Krüger und führte aus, daß im verfloßenen Jahre 47 Bibliothekbände abgehakt wurden, in denen 582 Leher 829 Bände entnahmen. Die Bibliothek selbst wird im neuen Vereinsjahre durch An- kauf neuer Bände vermehrt werden, hat doch die Dezember-Versammlung 100 Mk. für Neuanschaffungen bewilligt. Die Versammlung sprach dem bisherigen Vor- stande durch Erheben von den Eigen ihren Dank aus. — Beim nächsten Punkte lag ein Antrag betr. obligatorische Einführung des Corr. für den Stettiner Ortsverein vor, welcher nach längerer Debatte einstimmig abgelehnt wurde. Der Ortsbeitrag wurde in seiner alten Höhe belassen ebenso auch die Remuneration für den Vorstand.

die Rechnungs-Kräftungskommission wählte die Versamm- lung die drei Kollegen Schmidt, Kubahn und Ton- nelter; selbige haben die Pflicht, vierteljährlich die Rech- nung mitzuteilgeben. Nachdem unter Verschiedenes noch einige interne Angelegenheiten besprochen worden waren, schloß der stellvertretende Vorsitzende mit dem Wunsche, daß der Stettiner Ortsverein auch fernherin blühen und gedeihen möge, die Jahresversammlung. — Wie schon ein- gangs erwähnt, fand am 20. Januar, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Reichsadler eine Allgemeine Buchdrucker- versammlung statt mit der Tagesordnung: Der Zustand in der Pommerschen Reichspost und Diskussion. Um 3 Uhr nachmittags eröffnete Kollege Hammer die von etwa 200 Personen besuchte Versammlung. Gauvorsieber K. Fischer hatte das Referat übernommen. Die in letzter Zeit sich immer mehr fühlbar machende schlechte Be- handlungsweise seitens des dortigen Faktors und die dort schon lange herrschenden Mißstände in der Druckerei ver- anlaßte das Personal, eine Druckereiversammlung abzu- halten, in der die Schritte besprochen wurden, welche zur Abstellung der Mißstände führen sollten, ebenso beschloß man zu gleicher Zeit die Anerkennung des 1896er Tarifes zu fordern und glaubten die Kollegen, gerade nach dieser Richtung hin keinen Widerspruch bei den Unternehmern zu finden. War es doch besonders der eine der heutigen Mitbesitzer, Herr Landtagsabgeordneter Matlewij, der früher in seiner Eigenschaft als organisierter Arbeiter und Vorsitzender des Obergaues mit aller Schärfe für die Durchführung des Tarifes in allen Druckereien thätig war, ja der sogar in einem Antrage an die städtischen Behörden verlangte, daß sie ihre Druckarbeiten nur in tariftreuen Druckereien herstellen lassen sollten. Und so glauben sie denn, daß sie zum mindesten ein Entgegen- kommen bei Herrn Matlewij mit ihren Forderungen finden würden; aber sie täuschten sich, denn kaum war bekannt geworden, daß das Personal eine Versammlung abgehalten habe, so wurde dem Vertrauensmanne gekündigt, angeblich um Ordnung im Geschäft zu haben. Als das Personal nun vorstellig wurde und um Abstellung der Mißstände und Anerkennung des Tarifes bat, wurde dem- selben bemerkt, daß von einer Tarifeinführung keine Rede sein könne, eine Aufbesserung würde je nach Leistung stattfinden. Dieser Bescheid und die Kündigung ihres Vertrauensmannes war der Grund, daß am Montag vormittag 12 Mann sofort die Arbeit niederlegten. Die weiteren Ausfühungen des Redners betrafen eine Reihe persönlicher Erörterungen. — Redakteur Faber ging des- näheren auf die Zustände in der Druckerei ein und betonte, daß es vollständig unmöglich sei, wenn die Reichspost an der Spitze ihres Blattes schreibe: die Sezer seien kontrakt- brüchig geworden; nach § 124 der Reichsgewerbeordnung stand denselben das Recht zu, sofort die Arbeit niederzu- legen, da sie in einem Raume arbeiten mußten, welcher vor Rauch und Räte für einen Sezeraal sich nicht eigne; ferner sind die Ausdrücke „Schafkopf“, „Maulhalten“ und dergleichen mehr von dem Faktor für die Arbeiter unbedingt beleidigend. Ja, der Herr Faktor ging sogar soweit, einem Sezer, welchem die Finger bei der Arbeit froren und der um Abstellung dieses Uebelstandes bat, zu sagen: „Ach was! Dann stecken Sie Ihre Finger....“ Daß die Ausständigen bei dieser Gelegenheit auch die Tariffrage ins Treffen führten, kann man nur hoch an- erkennen, denn eine Druckerei, in der außer der Pommerschen Reichspost noch der Bund der Landwirte für die Provinz Pommern, Landwirtschaftliche Wochenschrift für Pommern, Amtliches Schulblatt, Zeitschrift für Ornithologie, Ge- nossenschaftsblatt der Landwirtschaftskammer und andere behördliche und konservative Arbeiten hergestellt werden, ist wohl in erster Linie in der Lage, die billige Forde- rung des Tarifes zu bewilligen. Nachdem noch einer der Ausständigen ausführte, daß sich ein ordentlicher Buch- drucker schämen müßte, unter der unwürdigen Behandlung dort weiter zu arbeiten und er auf eine Wiedereinstellung seinerseits verzichtete, gingen die weiteren Redner teils auf den Zustand ein, teils beschäftigten sie sich mit rein persönlichen Reibereien. Den Beford erreichte aber unbedingt der Vorsitzende des hiesigen Gutenberg-Bundes, der sogar der Versammlung klar machen wollte, daß in dem Statut genannten Vereins stehe, daß diejenigen Mitglieder, welche in Druckereien anfangen, wo ein Konflikt ist, ausgeschlossen werden. Alsdann verlas der Versammlungsleiter Kollege Kiesebeck die inzwischen eingegangene und von der Versammlung einstimmig an- genommene Resolution: „Die heutige Allgemeine Buch- drucker-Versammlung heißt das Vorgehen des Personals der Pommerschen Reichspost gut und hält die Arbeits- niederlegung nicht für einen Kontraktbruch. Die Ver- sammlung erwartet vielmehr, daß das ausständige Personal treu und fest im Kampfe ausbleibt. Ferner spricht die heutige Versammlung der Geschäftsleitung der Pommerschen Reichspost ihre tiefste Mißbilligung wegen ihres Verhaltens dem Personale gegenüber aus und erwartet vom Gewerbe- inspektor, daß derselbe den sanitären Zuständen in der Druckerei der Pommerschen Reichspost seine höchste Aufmerksamkeit zuwendet.“ — Zumehr wurden noch von einigen Rednern die Zustände in anderen Druckereien er- wähnt, so wurde u. a. bekannt, daß in der Druckerei, wo bey Gutenberg-Bund-Vorsitzende thätig ist, ein Sezer be- schäftigt wird, der schon zwei Jahre ausgelern hat und selbst für Nacharbeit nur 18 Mk. erhält. Die Ver- sammlung beschloß, Herrn Tricloff, als Vorsitzenden der hiesigen Geschäftsstelle des Gutenberg-Bundes, anzufordern für die Durchführung des Tarifes in der Neuen Stett. Btg. sofort Schritte zu unternehmen. Zum Schluß wurde auf

Anregung aus der Versammlung beschlossen, in der nächsten Zeit eine Allgemeine Versammlung einzuberufen welche sich mit der Vorberatung für den zukünftigen Tarif befassen solle; auch soll in derselben die Verkürzung der Arbeitszeit und die Lehrlingsfala erörtert werden. Hierauf wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Buchdruckerverband um 6 Uhr geschlossen.

Tübingen. Das wenn auch langsame Anwachsen der Mitgliedszahl der hiesigen Mitgliedschaft zeitigte das Verlangen nach Gründung eines Ortsvereins. Nachdem drei damit beauftragte Kollegen die Vorarbeiten (Statut- entwurf usw.) erledigt, konstituierte sich in der am 17. Februar abgehaltenen außerordentlichen Mitglieds- schaftsversammlung, die von 14 Mitgliedern (von 19 im Gange) besucht war, der Ortsverein Tübingen. Im hiesigen Gewerkschaftskartelle sind wir durch 2 Delegierte vertreten.

Worms. Am 26. Januar fand die Generalver- sammlung des hiesigen Ortsvereins im neuen Vereins- lokale des Gewerkschaftshauses statt, welche ziemlich gut besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr, in welchem er namentlich die Interesselosig- keit einzelner Kollegen geißelte und hervorhob, daß es doch gerade am hiesigen Orte notwendig sei, fest zusammen- zuhalten, um nicht durch das indifferente Verhalten eines größeren Kollegenteiles wieder zu verlieren, was wir mit so vieler Mühe errungen hätten. Wenn der Zuwachs von Mitgliedern auch nur langsam vor sich gehe, so könne man doch mit Genüthigung konstatieren, daß die Zahl derselben sich innerhalb zweier Jahre geradezu verdoppelte und jetzt 34 betrage. Unter anderem wurde auch das Verhalten unsers früheren Vereinswirts W. erwähnt, welcher dem Ortsvereine den Stuhl vor die Thür setzte, auf Grund eines Militärbesohotes, welches derselbe wegen des Ortsvereins erhalten haben sollte; doch nicht genug damit, wurde ihm auch noch von dem Regimentskommando das Ansuchen gestellt, aus dem Verbands auszutreten, wenn das Verbot wieder aufgehoben werden solle, was derselbe auch pflichtschuldigst that. Wer den meisten Schaden davon hat, wird er wohl schon selbst empfinden haben. Zur Erledigung der Geschäfte waren 14 Ver- sammlungen, darunter eine „Allgemeine“, sowie zwei Ausschüßsitzungen notwendig. Laut eines Beschlusses wurden in jeder Quartalsversammlung die tarifliche Verhältnisse besprochen und soll auch ein Antrag auf Ein- führung eines zehnprozentigen Sozialzuschlages für Worms gestellt werden. Nach einer nochmaligen Aufforderung zum festen Zusammenhalten im neuen Jahre schloß der Vorsitzende seinen Bericht mit einem Hoch auf den Ver- band. Hierauf wurde dem Kassierer nach Erstattung des Kassenberichtes dercharge erteilt und dann zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. (Siehe unter Verbandsnach- richten.) Ein Antrag auf Fällenslassen der Gesangs- abteilung wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Nach- dem noch einige lokale Angelegenheiten erledigt und dem jetzigen Vorstande der Dank abgefattet war, hatte die Versammlung ihr Ende erreicht und trennte man sich mit dem Wunsche, im neuen Jahre neues, reges Leben zu entfalten.

Rudolstadt.

Auf eine Anregung des Abg. Goldschmidt im preußi- schen Abgeordnetenhaus, die obligatorische Errichtung von Gewerbegerichten betreffend, erklärte Minister Bressel, daß zur Zeit 200 Gewerbegerichte in Preußen bestehen, so daß bei Erfüllung des Wunsches, das Obligatorium für alle Städte über 20000 Einwohner einzuführen, nur noch 30 Gewerbegerichte hinzukommen würden.

Das Ministerium in Altenburg, die Stadträte, zunächst in Altenburg, Schmolln, Meuselwitz und Rahl- a, angewiesen, durch einzusetzende Kommissionen unter Zu- ziehung der Bezirksärzte und des Gewerbeinspektors die Wohnungsverhältnisse gründlich zu untersuchen zu lassen. — In Reuß a. L. wurde dem Landtage eine Vorlage unterbreitet, welche für Beschaffung von Wohnungen für Unbemittelte 500000 Mk. auswirft.

Aus der in Nr. 11 gemeldeten Erwerbung eines Gewerkschaftshauses seitens der vereinigten Gewerks- chaften in Solingen ist es nichts geworden. Die jetzigen Besitzer des Kaiserfaales verlangen außer der vorauszu- bezahlenden Jahresmiete von 9000 Mk. auch noch eine Kaution von 30000 Mk. oder solvente Birgakt. Es scheinen da gewisse Einflüsse geltend gemacht worden zu sein.

In Oberfranken an im bayer. Waide stellte eine über 200 Arbeiter beschäftigende Holzwarenfabrik den Betrieb ein. Die meisten der entlassenen Arbeiter sind seit Jahren in der Fabrik thätig.

Nach dem Berichte der Reichskommission für das Auswanderungswesen wanderten im Jahre 1900 über Bremen und Hamburg aus 176819 Personen, darunter 16690 deutsche Reichsangehörige.

Der Konflikt der Schuhmacher in Altenburg ist durch gegenseitige Verständigung beigelegt worden. Die Militärreflektions-Sattler in Berlin hatten für eine neue Art Ausrüstungsgegenstände für die nach China gesandten Truppen -Lohnforderungen gestellt, welche von einer Firma bewilligt, von den in Betracht kommenden zwei anderen aber unter Hinweis auf den im vorigen Jahre vereinbarten Tarif abgelehnt wurden. Beide Parteien verständigten sich schließlich vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichtes und zwar fiel der Entscheid zu gunsten

der Geschillen aus. In Freystadt (Niederöhl.) streiten 160 Spinner und Weber der Firma Gebr. Sandberg wegen Lohnabzügen in Höhe von 10 bis 15 Proz.

In Zürich werden die Arbeitslosen aus städtischen Mitteln unterstützt und zwar erhalten neuerdings verbeiratete Männer und Frauen je 60 Cent., jedes Kind 30 Cent. pro Tag, welche Beträge in Anweisungen auf Lebensmittel für je sieben Tage verabfolgt werden. Witzher betrug die Unterstützung nur die Hälfte der angegebenen Beträge. In dringenden Fällen werden Schuhe und Kleider, auch größere Beträge (bis zu 30 Franken) als Beihilfe für Miete verabfolgt. Unverheiratete werden ebenfalls entsprechend unterstützt. Berechtigt zum Empfang sind alle Lohnarbeiter, die seit dem 1. Juli in Zürich wohnhaft und unverheiratet arbeitslos sind. Die Unterstützung gilt nicht als Armenunterstützung.

Nach dem Berichte des englischen Arbeitsamtes betrug im Jahre 1899 die Zahl der Gewerkschaften 1292 mit 1802518 Mitgliedern. Weibliche Mitglieder gibt es in 139 Gewerkschaften 120448, wovon über 90 Proz. der Textilindustrie angehören. Organisiert sind im ganzen nur etwa 10 Proz. der in Fabriken und Werkstätten beschäftigten Frauen. In der Druckerei und Buchbinderei waren vorhanden 53 Gewerkschaften mit 356 Zweigvereinen und 56471 Mitgliedern = 3 Proz. der Gesamtzahl der organisierten Arbeiter. Von 100 der bedeutendsten Gewerkschaften erheben 45 unter 20 M. Jahresbeitrag, 22 einen solchen von 20 bis 30 M., 30 bis 40 M. 11, 40 bis 60 M. 12 und 60 bis 80 M. 10 Gewerkschaften. Die Einnahme in den 100 Gewerkschaften belief sich in den acht Jahren, auf die sich der Bericht erstreckt, auf rund 275 Mill. Mark, die Ausgaben im Jahre 1899 auf 25590120 M. Das Vermögen der 100 Gewerkschaften betrug Ende 1899 65658440 M.

Eingänge.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen widmen in Heft 12 der Leipziger Illustrierten Zeitung einen besonderen Artikel unter Beigabe des Porträts vom Gründer der Zeitung, Johann Jakob Weber († 16. März 1880), und fünf Holzschnittbelegen der Firma S. J. Weber. Somit enthält das Heft u. a.: Moderne Ornamentierung von Accidenzen. Umschieren der Auslagestabe bei Schnellpressen. Moderner Wiener Accidenzstil nebst einer Musterbeilage. Ueber ältere und neuere Buchausstattung (Fortsetzung) unter Beigabe eines Porträts von Walter Crane. Außer den genannten liegen dem Heft noch zwei Sachbeilagen bei.

Die Maschinenfabrik Gustav Fischer & Co. in Berlin versendet einen Prospekt der von ihr gebauten Zeilengießmaschinen Monoline, welcher eine kurzgefasste Monographie über Erfindung, Arbeitsweise, Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Rentabilität der Maschine, erläutert durch zahlreiche Abbildungen, gibt, die auch den Laien

in den Hand legt, sich mit dieser Maschine vertraut zu machen. Auch ein Matrizentab und eine Gußeile sind beigelegt. Fünf größere Abbildungen veranschaulichen den Betrieb selbst, während die übrigen die Maschine im ganzen und ihre einzelnen Teile vorführen. Schließlich sind auch einige Schriftproben beigelegt, denen ein vollständiger Abdruck nachfolgen soll. Die gewählte Textschrift, eine Gutenberg-Schwabacher, macht einen höchst gewinnenden Eindruck. Die Firma hat auch eine Seizerschule eingerichtet.

Die Neue Zeit (Stuttgart, Dieß Verlag) beleuchtet in den Heften 18 bis 20 in Leitartikeln die zwölfwöchige Debatte im Reichstage, betreffend das Reichsamt des Innern, die Junker und die Getreideölle und die Junker und die Proletarier. Ferner bepricht die gegenwärtige Finanzlage Rußlands, sowie die Handelspolitik und die Doktrin und die landwirtschaftlichen Einflußkräfte, Rautzsig und die Elektrizität in der Landwirtschaft. Weiter wird das Millerandische Streitegesetz in eingehender Weise behandelt. Endlich gibt unser „Freund“ Herbert Stettin seine Meinung über den Leipziger Konflikt in recht „sachgemäßer“ Weise zum besten.

Gestorben.

In Berlin am 12. Februar der Seher-Invalide Aug. Littenström, 73 Jahre alt — Schlagfluß. Mit L. wurde ein tätiger, höherer und selbstloser Kamerad in die Grube gesenkt, der stets mannhafte für seine Kollegen in Wort und Schrift bis zu seinem Hinscheiden eingetreten ist; schon an der 1848/49er Bewegung der Berliner Buchdrucker beteiligt, trat er bei Gründung des hiesigen Vereins und später bei der des Verbandes für das Gedeihen und die Erhaltung dieser Institutionen mit großem Eifer ein, freilich oft genug zu seinem persönlichen Schaden: so verließ er bei den ausbrechenden Streiks 1876 die Redaktion bei Mittler & Sohn, 1886 bei Heinicke (Kreuzzeitung), 1891 bei Simon; von da ab bei Sittenfeld konditionierend, zwang ihn Ende 1892 Krankheit und Alter Invalid zu werden, und auch dann noch hatte er das Unglück, daß ihm 1895 infolge eines Insektenstiches das rechte Bein amputiert werden mußte. Seinen Schaffensmut in jüngeren Jahren kennend, beriefen ihn seine Kollegen auch zweimal (1855 und Mitte der 60er Jahre) in das vertrauensvolle Amt eines unbesoldeten Redaktors der Frankens-, Sterbs- usw. Kassen der Berliner Buchdrucker, hier jedem mit Rat und That zur Seite stehend. Leicht sei ihm nun die Erde!

In Freiberg am 19. Februar der Invalide Ferd. Beygang aus Altenburg, 76 Jahre alt.

In Heide am 20. Februar der Seher Georg Mößl aus Hergertswiesen, 18^{1/2} Jahre alt — Typhus.

In Lübeck am 14. Februar der Buchdruckereibesitzer Karl Werner (in Firma Werner & Hörnig), 56 Jahre alt.

Briefkasten.
N. T. in Heide: 3,25 Mk. — O. K. in Freiberg: 3,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Lüneburg. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Fern. Stege, Holzberg 8a, Vorsitzender; Fr. Mayer, v. Sternische Buchdruckerei, Kassierer; Karl Sasse, Schriftführer; Ernst Kriebel und Wilh. Fehmann, Revisoren.

Bezirk Kaiserlautern. Die Kollegen werden in ihrem eignen Interesse ersucht, bei Konditionsangeboten aus unserm Bezirke vorher Erkundigungen bei Heinrich Merkel in Kaiserlautern, Gasstraße 34, einzuziehen.

Bezirk Zeitz. Wiederholt werden die Vertrauensleute des Bezirkes aufgefordert, ihre Ortsberichte an den Vorsitzenden Fr. Krause in Zeitz, Nikolaiplatz 9, II, unverzüglich einzusenden.

Yernburg. Der Vorstand unser Ortsvereins für das Jahr 1901 besteht aus: Gustav Runze, Dornblüthige Druckerei, Vertrauensmann und Kassierer; Ludwig Matthias, Schriftführer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Altenburg der Seher Richard Melzer, geb. in Altenburg b. Chemnitz 1879, ausgel. in Chemnitz 1898; war noch nicht Mitglied. — F. J. Schieber, Kesselfasse 20.

In Andernach a. Rh. der Seher Jos. Frigen, geb. in Wesel 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Koblenz der Seher Heintz Frank, geb. in Koblenz 1881, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — Th. Balbus in Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstraße. In Göttingen der Seher Peter Heintz Wilh. Thomä, geb. in Waßensfeld 1878, ausgel. in Nordenhamm 1899; war noch nicht Mitglied. — S. Bornemann, Obere Kapfstraße 9.

In Königsbütte der Seher Alfred Schander, geb. in Strehlen 1883, ausgel. in Breslau 1900; war noch nicht Mitglied. — Georg Selzer in Beuthen (O.-S.), Hohenzollernstraße 7.

In Krefeld die Seher 1. Fritz Thiepel, geb. in Krefeld 1882, ausgel. das. 1900; 2. Wilh. Thiele, geb. in Krefeld 1878, ausgel. das. 1896; waren noch nicht Mitglieder. — Gustav Wurmman, Marktstraße 85.

Zeise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Lüneburg. Vom 1. März ab befindet sich der Fremdenverkehr im Gasthause Zum Anker, Schlachthausstr. 7.

Buchdruckerei in Bayern

Schöne Stadt, mit 3 Schnellpressen, elektr. Betriebe, sofort wegen Kränklichkeit des Besizers zu verkaufen. Gewinn 6000 M. Preis 32000 M. (Luzschl. 20000 M. Zwischenpersonen verboten. Off. unter F. T. 78 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Reisende

2 Besuche v. Druckereipersonal gegen hohe Provision gesucht. Werte Offerten unter „Guter Verdienst 76“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Mehrere tüchtige Werkseher

finden sofort tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erb. an Buchdruckerei Jul. Belk, Langensalza i. Th. [80]

Tücht. Maschinenmeister

sucht die Buchdruckerei Fr. Sommering, Marburg a. Lahn. [81]

Maschinenmeister

tüchtige Kraft, für mittlere Accidenzdruckerei Dresdens gesucht. Nur wirkl. erfahr. Herren, im Tabellen- u. Farbendrucke flott u. sicher, wollen Off. m. Gehaltsanspr. usw. unter Z. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Tüchtiger Zusetzer

fürs Ausland gesucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 76 an die Geschäftsst. d. Bl.

Komplettmaschinengeher

für Rüstmannsche Konstruktion sofort gesucht. A. Kunzsch & Co., Leipzig-Meuditz. [70]

Geübte Zeilerinnen

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin S.W. [72]

Stempelschneider

und Zeuggravüre erhalten dauernde und angenehme Stellung. [48] B. Georgi, Offenbach a. M.

Accidenzseher

in de. modernen Sachweise sowie im Zettelschnitt bewandert, selbständig arbeitend, 22 Jahre alt, sucht dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten unter A. 2211 postl. Nürnberg-Verer. [41]

Jünger, strebsamer Accidenzseher (sucht per sofortige Stellung. Gute Zeugnisse zu Diensten! Werte Offerten erbeten an Fr. Herrmann, Lahr (Baden), Kaiserstraße 40. [50]

Tüchtiger, 22 Jahre alter Schweizerbägen mit Maschinen verschiedener Systeme vertraut und in allen Sätzen bewandert, sucht sofort dauernde Kondition. Ausführliche Offerten erbeten an A. Peit, München, Schellingstraße 103, Rückgeb., 1. Etage. [56]

Dresden. Buchdruck. Dresden.

Sonntag den 3. März, vormittags 11 Uhr: Monatsversammlung.

Auf Verbandsbeschluss findet diese Versammlung im Reichelbräu, Gr. Bräuerstraße 19, statt. Eingang Al. Bräuerstraße 19. Der Vorstand. [61]

als Anhängen vorstellbar pro Stück 70 Pf. fr. H. Watermann, Pforzheim, Obere Au 14.

Gutenberg-Haus Franz Franke Berlin-Schöneberg. **Mechan. Werkstatt & Maschinenbau.** Schriften, Messinglinien, Utensilien. Buchdruckerei-Einrichtungen. Prospekte gratis und franko. [71]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehehilfen (in Liquidation).

Montag den 4. März, abends 1/8 Uhr, im blauen Saale des Brühlpalastes: **Außerordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht und damit Erledigung der Liquidation; 2. Entlastung der Liquidatoren. NB. Bemerk sei, daß nur Mitglieder Stimmrecht haben, welche mindestens vor dem 25. August 1898 schon Mitglieder des Vereins waren. Für den Liquidationsvorstand: Conrad Eichler

Fünffarbige Wappen und Gutenberg-Artikel Fachtechnische Gegenstände als: Ahlen, Pincotten, Zuriichtmesser, Zuriichtscheren, Winkelhaken usw. **Graph. Verlagsanstalt** P. Goldschmidt, Halle-Saale, Goethestraße 11. Für Berlin und Vorort durch die Firma Hans Belling, Kommandantenstraße 70.

Das erste Tausend von **Hüßens Satzlohn-Tabellen** ist in 14 Tagen vergriffen. Subskriptionspreis 20 Pf., von 5 Ex. an 60 Pf.

Am 19. Februar verschied nach kurzer Krankheit der Senior der hiesigen Mitgliedschaft, unser lieber Kollege, der Invalide **Ferd. Beygang.** Sein Andenken wird stets in Ehren halten [79] Die Mitgliedschaft Freiberg.

Am 20. Februar verschied nach längerer schwerer Krankheit unser lieber Kollege **Georg Mösl** aus München im fast vollendeten 19. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren [76] Die Verbandsmitglieder in Heide (Holst.).

Warnung! Ich warne hiermit sämtliche Verkehrswirte in ihrem eignen Interesse vor dem Seher **Ewald Bolz** aus Berlin. Derselbe geht darauf aus, die Wirte in jeder Weise finanziell zu schädigen. Frankfurt a. M., 17. Februar 1901. Peter Hadig, Verkehrswirt. [77]

Richard Härtel, Leipzig-N. Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Tabellen zur Satzrechnung. Von Karl Winding. Angabe des Satzpreises einer beliebigen Zeilenzahl samt Zuschlägen für alle Regelsgrößen. Auf 56 Seiten (3/4 Bogen gr. 8) enthalten diese Tabellen die Grundpreise Normaltarif in je 100 Formaten u. zwar von 31 bis 130 Buchstaben pro Zeile. Ein Buch, das in feinstem Druckereiformat und in feinsten Seidenpapier gedruckt. Preis 3 M. Beschichte der Schriftart und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Herrmann. Mit vielen Abbild. 1,50 M. **Zeichentafel**. Von Georg. Geb. 3 M. **Technisches Wörterverzeichnis** der deutsch-französischen Buchdruckerei. Bearbeitet von Max Heintz. Geb. 2 M.

Insertions-Bedingungen: Biergepaltenes Nonpareille-Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche u. Vereinsanzeigen bei direkter Zusendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 2 Pf. — Die sämtlichen Beiträge müssen bei der Ausgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten für Freimarkte zur Weiterbeförderung beizufügen.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des Corr. (Conrad Eichler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarkte können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des Corr.